

Notizen

Eine bessere Förderung von *Ehe und Familie* durch die Politik hat die *Deutsche Bischofskonferenz* gefordert. In einem Anfang Dezember veröffentlichten Papier mit dem Titel „Ehe und Familie – in guter Gesellschaft“ heißt es, daß „strukturelle Rücksichtslosigkeiten“ die Familien belasteten, Familiengründungen verhinderten und damit der ganzen Gesellschaft schaden. Ehe und Familie seien vom Staat besser zu schützen, ein Abbau der wirtschaftlichen und sozialen Benachteiligungen unabdingbar.

Bei einer Festveranstaltung zum *150jährigen Jubiläum der ersten deutschen Bischofsversammlung* von 1848 am 23. November 1998 in Würzburg hat Bischof *Karl Lehmann*, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, Fragen an das römische Schreiben „*Apostolos suos*“ über die theologische und rechtliche Stellung der Bischofskonferenzen (vgl. HK, September 1998, 440ff.) gerichtet, vor allem zu dessen Aussagen über die Lehrkompetenz von Bischofskonferenzen. Lehmann: „Ich habe viel Sinn für Respekt vor dem Gewissen einzelner Bischöfe; wird aber auch eine hochgradig konsensfähige Gemeinschaft gegenüber notorischen Außenseitern genügend geschützt?“ Die Bischofskonferenz, so der Mainzer Bischof, sei in unserem Bereich als Zwischeninstanz nicht mehr wegzudenken.

Erneut ist ein Volksbegehren zur Wiedereinführung des *Buß- und Bettages* als gesetzlicher Feiertag in einem Bundesland gescheitert. Nur 6,1 Prozent der rund drei Millionen zur Abstimmung aufgerufenen Rheinland-Pfälzer sprachen sich für die Wiedereinführung des Feiertags aus, mit dessen Streichung vor drei Jahren den Arbeitgebern die Kompensation für die Pflegeversicherung gewährt wurde. Eine Quote von 20 Prozent wäre nötig gewesen, damit im Landtag ein neues Gesetzgebungsverfahren hätte eingeleitet werden können. In November 1997 scheiterte bereits ein

Volksentscheid zum Bußtag in Schleswig-Holstein. Der Ratsvorsitzende der EKD, Präses *Manfred Kock*, unterstrich: Für Christen bleibe der Bußtag ein Tag der Nachdenklichkeit, der Besinnung und des Friedensengagements. Bei künftigen Begehrlichkeiten der Politik im Blick auf Feiertage werde man sich vehementer zu Wehr setzen.

Mehrere tausend indische Christen folgten Anfang Dezember dem Aufruf der Bischöfe und demonstrierten in Neu Delhi gegen die immer häufigeren gewaltsamen Übergriffe durch hinduistische Fundamentalisten. In einem zeitgleich veröffentlichten Memorandum wird die Vergewaltigung von Ordensfrauen, die Ermordung von Priestern und die öffentliche Verbrennung von Bibeln beklagt. Seit Anfang letzten Jahres habe es mehr Gewaltakte gegen Christen gegeben als in den vergangenen fünfzig Jahren der Unabhängigkeit Indiens. In einem Gespräch mit dem indischen Regierungschef *Atal Behari Vajpayee*, Mitglied der nationalistischen Hindupartei BJP, forderte der Erzbischof von Neu Delhi, *Alan de Lastic*, konkrete Schritte zum Schutz der Christen.

Auf Verwunderung und Kritik stieß ein Treffen Papst *Johannes Pauls II.* mit dem kongolesischen Staatspräsidenten *Laurent-Désiré Kabila* in einer Privataudienz Ende November. Kabila wird die Verantwortung für zahlreiche Massaker im ehemaligen Zaire zur Last gelegt. Vatikansprecher *Joaquin Navarro Valls* wies die Kritik zurück. Der Papst habe allen zuzuhören und sei mitunter der einzige, der bestimmten Menschen ethische Ratschläge geben könne. Johannes Paul II. habe Kabila aufgefordert, den Bürgerkrieg in seinem Land auf dem Verhandlungsweg zu lösen. Bei seinem Rombesuch sprach Kabila auch mit dem für Zentralafrika Beauftragten der römischen *Basisgemeinschaft Sant' Egidio*, *Mateo Zuppi*. Die Gemeinschaft, die sich mit Vermittlungsdiensten vor allem im Falle Mosambiks einen Namen gemacht hat, bemüht sich jetzt auch um eine Friedenslösung im Kongo.

Impressum

Schriftleitung:
Ulrich Ruh (Chefredakteur; verantw.),
Alexander Foitzik, Stefan Orth

Anschrift der Redaktion:
Hermann-Herder-Straße 4
79104 Freiburg i. Br.
Telefon (07 61) 27 17-3 88
Telefax (07 61) 27 17-4 88
E-Mail: herderkorrespondenz@herder.de

Ständige Mitarbeiter:
Gabriele Burchardt (Bonn), Fritz Csoklich (Graz),
Georg Evers (Aachen), Roland Hill (London),
Hans Georg Koch (Stuttgart), Klaus Nientiedt
(Karlsruhe), Arno Schilson (Mainz), Hermann
Vogt (Elizabethtown, USA), Rolf Weibel (Luzern)

Verlag und Anzeigen:
Verlag Herder GmbH & Co. KG
Hermann-Herder-Str. 4
79104 Freiburg i. Br.
Anzeigenleitung: Bettina Wegmann (verantw.)
Telefon (07 61) 27 17-2 36

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1. 1. 1999

Preise:
Die „Herder Korrespondenz“ erscheint monatlich
im Umfang von in der Regel 54 Seiten.

Einzelheft:
19,20 DM/140,- öS/19,20 sFr
Heftpreis im Abonnement:
16,80 DM/123,- öS/15,90 sFr
Heftpreis im Studentenabonnement
(nur gegen Nachweis):
12,90 DM/94,- öS/12,30 sFr
Alle Preise jeweils zzgl. Porto

Abonnentenservice:
Deutschland/Österreich:
Verlag Herder, 79080 Freiburg i. Br.
Telefon (07 61) 27 17-4 22/-3 79
Schweiz:
Herder AG Basel, Postfach,
CH-4133 Pratteln 1

Kündigungstermin:
Vier Wochen vor Halbjahresende

Druck:
Freiburger Graphische Betriebe
Bebelstraße 11
79108 Freiburg-Hochdorf

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Im nächsten Heft

Zwischenbilanz nach 15 Jahren CIC

Orthodoxe Theologie heute

Was tut sich im Iran?

Der ÖRK nach Harare

Wird das Jahr 2000 ein Erlaßjahr?

Europa vor neuen Herausforderungen